

Ergänzender Kommentar

von Dr. sc. forens., Dr. med. h.c. Beat Kneubuehl zu den Untersuchungen betreffend das Abprallverhalten bleihaltiger und bleifreier Jagdgeschosse aufgrund von aktuellen Anfragen

"In der näheren Umgebung des Auftreffpunktes (Gefährdung der an der Jagd teilnehmenden Personen) ist die Gefährdung durch beide Geschossarten gleich (Gutachten Seite 15). Dies ist die häufigste Ursache von Jagdunfällen.

Bleifreie Geschosse haben wohl eine signifikant größere Reichweite als bleihaltige Geschosse. In freiem Gelände nimmt jedoch die gefährdete Fläche gleichermaßen zu wie die Treffwahrscheinlichkeit abnimmt. Eine Präferenz für eine der beiden Geschossarten lässt sich daraus nicht ableiten (Gutachten Seite 17).

Eine größere Gefährdung für unbeteiligte Personen entsteht nur, wenn in diesem zusätzlichen Gefährdungsraum stark begangene oder befahrene Wege oder Straßen führen oder wenn er gar besiedelt ist (Gutachten Seite 16). Diese zusätzliche (technische) Reichweite beträgt im Mittel nur etwa 250 m. Die maximale technische Reichweite (Einzelwert) bei bleifreier Munition betrug 1521 m, bei bleihaltiger Munition 1470 m (Gutachten Seite 13). Der Unterschied zwischen bleihaltig und bleifrei ist somit auch hier gering.

Die Hauptursache des gegenwärtigen Unterschiedes zwischen bleifreien und bleihaltigen Geschossen ist die relativ große Massenerhaltung der bleifreien Geschosse beim Abprallen. Dies ist jedoch nicht vorrangig eine Frage des Materials, sondern auch der Geschosskonstruktion.

Insgesamt kann bei Berücksichtigung aller Ergebnisse in der Tat nicht von einer wesentlich größeren Gefährdung durch bleifreie Geschosse gesprochen werden."